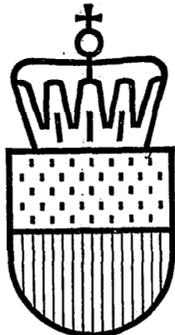


# Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 12 Rp. 30 Rp.  
Schweiz . . . . . 15 Rp. 35 Rp.  
Übriges Ausland . . . . . 17 Rp. 40 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Donnerstag, 25. November 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 177

## Wer scheut die Öffentlichkeit?

Gerichtsverfahren um den «Liechtensteiner» einmal mit und einmal ohne Öffentlichkeit

Gestern Mittwoch fand vor dem Schöffengericht in Vaduz die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redaktor unseres Blattes statt, der sich aufgrund einer Privatklage des Herrn Fritz Kaiser (Präsident des Pressevereins «Der Liechtensteiner») wegen eines Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre, begangen durch die Presse, zu verantworten hatte.

Wie sich aus der Verhandlung ergab, standen zwei Formulierungen unter Privatklage, nämlich: «Man kann es dem Regierungschef nicht übelnehmen, dass er es abgelehnt hat, mit einer Bande von verantwortungslosen Dilettanten, ein Exklusiv-Interview abzuhalten...» und «eine solche Lüge im Grossformat ist eine Schurkerei».

Der verantwortliche Redaktor des «Liechtensteiner Volksblatt» bekannte sich in beiden Punkten der Privatklage für nicht schuldig und erklärte in seiner Verantwortung, dass er inhaltlich zu diesen Äusserungen stehe und dass er hierfür den Wahrheitsbeweis zu erbringen imstande sei. Das Gericht beschloss, die Aufnahme des angebotenen Wahrheitsbeweises. Das Gericht wird nun in der Fortsetzung des Beweisverfahrens durch Einvernahme von Zeugen den wahren Ablauf der Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei

von Juli 1945 erheben. Die Zeugen werden unter Wahrheitspflicht vor Gericht den Verlauf der Delegiertenversammlung bekunden.

Das Gericht liess auch bezüglich des anderen Vorwurfes den Wahrheitsbeweis zu und wird durch Dokumente und Zeugeneinvernahmen erheben, ob die vom «Liechtensteiner» wiederholt in reisserischer Form vorgebrachten Vorwürfe gegen soziale und politische Einrichtungen des Landes und gegen Vertreter von Behörden und Gerichten, wahr oder unwahr sind.

**Das Beweisverfahren in der Ehrenbeleidigungssache gegen unseren Redaktor findet am Montag, 13. Dezember 1965, um 8 Uhr früh, beim Fürstlich Liechtenst. Landgericht, Zimmer 35, statt.**

**Die Verhandlung gegen unseren Redaktor fand in aller Öffentlichkeit statt und jedermann konnte ihr als Zuhörer beiwohnen.**

Anschliessend an diese Verhandlung fand die Verhandlung gegen Redaktor Senti des «Liechtensteiner» statt. Der «Liechtensteiner» hatte diese Verhandlung angekündigt und in seiner letztwöchigen Ausgabe u. a. folgendes ausgeführt: «... anschliessend wird über die Klage des Staatsanwaltes gegen unseren Redaktor verhandelt, weil in einem Artikel des «Liechtensteiners» zu lesen war, bei den letzten Land-

tagswahlen seien der CSP zwei Mandate gestohlen worden.» Diese Behauptung und seine Kritik an den Methoden, die bei der Auslösung des Gasthofes «Engel» in Nendeln angewandt wurden, führten dazu, dass der Staatsanwalt von der Regierung den Auftrag erhielt, eine Anzeige zu erstatten. Da unser Redaktor den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten will, kann man dem Verlauf der Verhandlung mit Spannung entgegensehen.

**Wie grundsätzlich alle Gerichtsverhandlungen, ist auch diese Tagung öffentlich und für jedermann frei zugänglich...**

Trotz dieser Ankündigung stellte der Verteidiger des «Liechtensteiner» den Antrag, die Öffentlichkeit von der Verhandlung auszuschliessen!

Wir können deshalb bedauerlicherweise nicht über die unter Ausschluss der Öffentlichkeit(?) durchgeführte Strafverhandlung gegen den «Liechtensteiner» berichten. Es ist bezeichnend, dass der Vertreter des «Liechtensteiner» diesen Antrag stellte, der zur Folge hatte, dass die anwesenden Zeugen den Schauplatz verlassen mussten. Die Gründe für diesen Antrag sind offensichtlich, denn der Bürger sollte damit keine Möglichkeit haben, in einer sehr wichtigen Angelegenheit Zeuge zu sein!

**Tribüne  
DER FREIEN MEINUNG**

Ist Unordnung Zierde?

Wie es scheint, ist nun auch das neue Magazin des Bauamtes an der Zollstrasse in Vaduz endlich fertiggestellt worden. Wäre es jetzt nicht an der Zeit, wenn Ablagerungen in der Aubündt beendet und das gesamte dort liegende Material im neuen, schönen Magazin deponiert würde! Das Dorfbild der südlichen Zufahrt nach Vaduz würde sich auffallend verschönern. Ausserdem könnten über die Wintermonate sicherlich Rheinwuhrarbeiter für solche Transportarbeiten herangezogen werden.

Übrigens sind auch die in grosser Unordnung in der Aubündt herumliegenden Bestandteile einer Wasserleitungsanlage keine Zierde. Aber der Schnee hat jetzt zugedeckt, was nicht bereits durch Unkraut oder Schutt verdeckt wurde. xr.

## Neue Waffenplatzverhandlungen im Frühjahr 1966

(Mitg.) Am 23. und 24. November, fanden in Bern Verhandlungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz, betreffend dem Waffenplatz St. Luziensteig, statt.

Zu allen Fragen, die sich aus dem Bestehen dieses Waffenplatzes ergeben, wurden im Geiste des gegenseitigen Verständnisses, Lösungsmöglichkeiten erörtert.

Die nächsten Verhandlungen sind für Ende Februar/Anfang März 1966 vorgesehen.

Auch die Verdienste der Fürstl. Regierung und unseres Mitbürgers Franz Büchel, möchten wir anerkennen, dass auch in dem kleinen, aber wirkungsvollen Propagandabildchen der Briefmarke die Sprache der Kultur, der Kunst, über die Grenzen unseres Landes hinausdringt. Auch als Balzner dürfen wir dafür danken, denn in den letzten Jahren fanden viele Motive aus Balzers Beachtung.

Die Freude am heutigen Eröffnungstag, an der wohlgelungenen Ausstellung, kann jedoch nicht nur momentane Bewunderung sein. Die Arbeit dieses Künstlers soll zu weiterer kultureller Tätigkeit anregen. Gerade dazu ist eine solche Ausstellung auch in einem Dorf äusserst wichtig. Das Verständnis für Kunst und Kultur wird damit bei der breiten Bevölkerung und bei den Behörden neu geweckt und neu belebt.

Dies wird sicher auch in Balzers neue Impulse geben. Dabei möchten wir in diesem alten Dorf, das viele Funde aus mehreren Epochen aufweist, auch jenen danken, die vor einigen Jahrzehnten auf Gutenberg unserer Gemeinde, unserem Land und einer weiten Umgebung soviel schönes erschlossen haben: Den Brüdern Rheinberger und ihrem Vater. Auch ihre selbstlose Arbeit sei uns Aufmunterung.

Eine kleine Selbstbesinnung im heutigen sogenannten Wohlstandszeitalter ist vielleicht tragisch - aber sicher nur nützlich.

Kennen wir zum Beispiel die kulturellen Schätze unserer Heimatdörfer - kennen sie unsere Schulkinder? - Wir haben Schulen, öffentliche Gebäude, grosse Fabrikgebäude - wo haben wir künstlerische Motive - kulturelle Anregungen? Müssen wir unsere Kinder in Museen oder in Städte schicken, um ihnen ein Kunstwerk zu zeigen, weil wir die alten Kunstwerke einschliessen und keine neuen schaffen lassen?

Wir brauchen für das Leben, auch des einfachen Volkes, nicht nur Brot, Schlafstätte und Vermögen - wir benötigen innere Befriedigung - Zufriedenheit. Wir brauchen es für uns und - auch für unsere Kinder. Leiten wir sie

## Ausstellung Ferd. Nigg: Eine Goldader...

Eröffnung der Gedenkausstellung Prof. Ferdinand Nigg im Gemeindesaal Balzers in Anwesenheit des Durchlauchten Fürstenpaares

Mit einer Goldader der Kunst verglich Regierungsrat Dr. Gregor Steger das Werk des liechtensteinischen Künstlers Prof. Ferdinand Nigg, zu dessen Gedenken am letzten Samstag nachmittag in Balzers eine Ausstellung eröffnet wurde, die noch bis zum 20. Dezember 1965 geöffnet ist. Die Begrüssungsansprache vor einem grossen Kreis recht illustrierter Gäste hielt Regierungsrat Dr. Steger. Vorab galt sein Gruss dem Durchlauchten Fürstenpaar, S. D. dem Erbprinzen und den Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus dem In- und Ausland, die in grosser Zahl nach Balzers gekommen waren, um sich mit dem Schaffen des 1949 verstorbenen Künstlers Ferdinand Nigg, den «Balzers jetzt wieder heimgeholt hat» vertraut zu machen. Dr. Steger dankte vorab H. H. Kanonikus Anton Frommelt, dem es in erster Linie zu verdanken sei, dass die «Goldader Ferdinand Nigg» entdeckt und ausgeschöpft worden ist. Prof. Ferdinand Nigg sei neben dem Komponisten Josef Gabriel von Rheinberger und dem Historiker Peter Kaiser

nun der dritte Liechtensteiner, dessen Schaffen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus gewirkt habe. Die Tatsache, dass grosse Liechtensteiner zu Hause erst dann etwas werden, wenn sie tot sind, stimme zugleich ernst und bedenklich. Es sei deshalb um so erfreulicher und verdienstvoller, wenn uns durch die Initiative von Kanonikus Anton Frommelt, das der Öffentlichkeit bislang kaum bekannte Werk von Ferdinand Nigg jetzt allen näher gebracht werde.

Nach dieser kurzen Begrüssung sprach Landesarchivar Robert Allgäuer die einführenden Worte zur Ausstellung. Wir verweisen auf unsere Ausgabe vom Dienstag, wo wir diese interessante Ansprache im Wortlaut wiedergegeben haben. - Nach der Einführung von Robert Allgäuer führte Martin Frommelt, Schaan, die Vernissage-Gäste durch die Ausstellung. Über die Ausstellung selbst, bzw. über das Werk des Künstlers werden wir im Rahmen einer Besprechung des gleichzeitig erschienenen Buches

über Professor Ferdinand Nigg berichten.

Nach der Ausstellungseröffnung fanden sich die Gäste im Hotel «Post», Balzers, wo sie von Vizedirektor Emanuel Vogt begrüsst wurden:

«Mit grosser Freude und ein bisschen, vielleicht unberechtigtem Stolz möchte ich allen danken, die das Werk unseres Mitbürgers seit Jahren bearbeitet, diese Ausstellung angeregt und sie verwirklicht haben und uns zugleich als unvergängliches Werk ein herrliches Gedenkbuch geschaffen haben. Dieser Dank geht vor allem an HH. Kanonikus Pfarrer Frommelt, dem unermüdeten Landesbibliothekar Robert Allgäuer, dem Künstler Martin Frommelt, Herrn Architekt Hans Rheinberger, usw. Sie brachten die Idee, sie verwirklichten sie in glänzender Weise. Ein herzlicher Dank dafür, aber auch ein ganz besonderer Dank, dass diese Ausstellung gerade in Balzers stattfinden kann.

Neben der Ausstellung haben sie auch ein herrliches Plakat und einen Sonderdruck geschaffen, der das Werk Prof. Niggs jedem Interessenten immer wieder lebendig werden lässt. - Einen herzlichen Dank gebührt den Leihgebern der Ausstellungsgegenstände, vor allem der Familie Schlegel aus Vaduz.

Herzlichen Dank für die gute Einführung, den beiden heutigen Sprechern Reg.-Rat Dr. Steger und Landesarchivar Robert Allgäuer.

Die grosszügigen Spender aus der Wirtschaft haben heute sicher feststellen können, dass ihr Beitrag an die Ausstellung und das Gedenkbuch gut verwertet wurde. Wir danken Ihnen für Ihre edle und grosszügige Förderung. Die liechtensteinische Industrie ist jung, um so mehr schätzen und anerkennen wir das Verständnis für kulturelle Belange. Wir können dies immer wieder feststellen und zwar im ganzen Land, für uns besonders in Balzers. Sicher wird die Industrie auch in Zukunft und vielleicht noch vermehrt nicht nur die kaufmännische Richtschnur benützen, sondern sich als Kulturförderer einsetzen.

Möglichst gerade Fabriksfronten, klare Bilanzzahlen, stehen erfolgsmässig sicher im Vordergrund, aber je länger, je mehr müssen wir dem Geistigen, dem Kulturellen mehr Beachtung schenken. Vielleicht ist es gerade die Rationalisierung und das Spezialistentum, das einen Ausgleich verlangt und damit diesen Gedanken fördert. - Dafür braucht es aber nicht nur Idealisten, sondern auch Geld und Verständnis.



Martin Frommelt, Schaan, führte die Vernissage-Gäste durch die Ausstellung. Von links nach rechts: Alt-Regierungschef Dr. Alexander Frick, NZZ-Redaktor Dr. Walter Diggelmann, I. D. Fürstin Gina, S. D. Fürst Franz Josef von Liechtenstein, Martin Frommelt und Regierungschef-Stellvertreter Dr. Alfred Hölbe. (Photo Peter, Schaan-Vaduz)